

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **34=54 (1888)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nach Tunis erfahren wir manche, wenig bekannte Einzelheiten.

Seite 245 wird der Heldentod des Hauptmanns Hederlin mit einer Schaar von 700 Landsknechten, die 1496 am Chilofluss in Italien fielen, erzählt.

Ein Abschnitt ist den Türkenkriegen im 16. Jahrhundert gewidmet. Eingehendere Behandlung findet die erste Belagerung Wiens 1529 durch Sultan Soliman. Seite 312 wird erzählt: „Am 20. September verliess Kaiser Ferdinand mit dem Hofstaat Wien und ihm folgten zahlreiche Flüchtlinge, darunter schmählicher Weise auch sämtliche Stadträthe bis auf drei.“ Besondere Würdigung finden die Heldenthaten Reischachs und Salms; letzterer hatte sich schon bei Murten 1476 (nicht, wie angegeben wird, 1477) hervorgethan.

Seite 323 finden wir eine Bestimmung, dass die Schützen beim Wetschiessen (in Wien) 1559 nicht zwei Kugeln mit einem Schuss schiessen sollen, ferner waren verboten, „gefutterte und gespitzte Kugeln,“ nur einfache runde Kugeln sollen gestattet sein: wer dies übertritt, dessen Schiesszeug soll ohne Gnade dem San Sebastian verfallen sein.“

Weniger bekannt als die Belagerung von Wien ist die heldenmüthige Vertheidigung von Güns 1532 durch Niklaus Jurissisch gegen Soliman II.

Der Verfasser behandelt sodann ausführlicher die Wehrverhältnisse Ungarns im 16. Jahrhundert.

Ein besonderer Abschnitt ist dem Ende Hans Katzianers gewidmet. Dieser kaiserliche General hatte sich früher mehrfach, darunter besonders bei der Vertheidigung Wiens, hervorgethan; 1537 wurde er an die Spitze eines ungenügend ausgerüsteten Heeres gegen die Türken gestellt. Krankheit und Zwietracht der Führer brachten dem Heere die Auflösung. Katzianer wurde der Prozess gemacht. Doch, da dieser eine böse Wendung nahm, entfloh er auf seine Besitzungen in Kroatien, liess sich mit den Türken in Verbindungen ein und wurde deshalb von Graf Niklaus Zriny erdolcht. Der Verfasser sagt: „Ein gewisser tragischer Zug ist in dem Schicksal dieses Mannes nicht zu verkennen, der so lange das Schwert ruhmreich und mit Ehren geführt hat, ausgezeichnete Dienste geleistet hatte und dann durch widrige Verhältnisse und verzweifelte Kopflosigkeit auf eine Bahn gedrängt wurde, die ihm nicht allein ein gewaltsames schimpfliches Ende brachte, sondern seinem Namen die mit dem frühern Wirken so wenig vereinbarliche Schmach des Verrathes anheftete. Katzianer ist nicht das einzige Beispiel eines in untergeordneter Stellung sehr Verdienstliches leistenden Generals, dessen geistige Kraft aber

der energischen und zielbewussten Leitung eines Heeres nicht gewachsen ist.“

Die Darstellung der heldenmüthigen Vertheidigung von Szigeth durch Niklaus Zriny, durch Körners Tragödie allgemein bekannt, erregt grosses Interesse.

Ein fernerer Abschnitt behandelt „Die Seeschlacht von Lepanto und den Helden Don Juan d'Austria.“

Seite 354 finden wir die Darstellung des Heldentods von Herbart von Auersberg 1575 im Gefecht bei Ludaski gegen die Türken.

Schwer ist es, sich von den Wirren in Ungarn und Siebenbürgen zur Zeit der Zapolya und Bathori ein richtiges Bild zu machen. An hervorragenden Feldherren und Kriegshauptleuten, die sich Ende des 16. und am Anfange des 17. Jahrhunderts in den Kriegszügen gegen die Türken und die Truppen der Zapolya und Bathori hervorgethan haben, finden wir Fürst Karl von Mansfeld, Adolf von Schwarzenberg, Teuffenbach, General Basta gräulichen Andenkens, Feldmarschall Russwurm (Rosswurm) u. v. A.

Als eine interessante Episode aus den fortwährenden Türkenkriegen kann die Eroberung Raabs durch Adolf von Schwarzenberg bezeichnet werden. Die Stadt wurde durch Ueberraschung genommen.

Interessant ist der Prozess gegen Oberst Paradiser und einige seiner Offiziere wegen der Uebergabe von Kamizsa. Das grausame Urtheil entspricht dem Geiste jener Zeit.

(Schluss folgt.)

Eidgenossenschaft.

— (Verein der Offiziere der schweizerischen Positionsartillerie.) Laut Beschluss der letztjährigen Generalversammlung findet dieses Jahr die Versammlung der Offiziere der schweizerischen Positionsartillerie in Airolo statt, um gleichzeitig mit derselben eine Besichtigung der Festungswerke vorzunehmen.

Der derzeitige Vorstand beehrt sich daher, die Offiziere der schweizerischen Positionsartillerie zu dieser vielversprechenden Versammlung einzuladen und erwartet eine zahlreiche Betheiligung. Nachstehende Tagesordnung für den 6., 7. und 8. Oktober zeigt Ihnen, dass es jedem leicht gemacht ist, an der Generalversammlung und an dem Haupttag vom 7. Oktober theilzunehmen.

Bern, im September 1888.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

Gugger, Hauptmann.

Der Sekretär:

Dufour, Hauptmann.

Tagesordnung.

1. Tag Samstag den 6. Oktober.

Abends 5 Uhr. Zusammenkunft in Luzern. Gemüthliche Vereinigung im Hôtel Gotthard. Nachtessen.

Abends 10 Uhr 20. Abfahrt mit Nachtschnellzug nach Airolo.

Morgens 1 Uhr 55. Ankunft in Airolo. Bezug der Quartiere im Hôtel zur Post.

2. Tag Sonntag den 7. Oktober.

Vormittags 8 Uhr. Generalversammlung (vide anderseitiges Traktandenverzeichnis).

Vormittags 11¹/₂ Uhr. Mittagessen.

Nachmittags 1—4 Uhr. Besichtigung der Festungswerke in Airolo unter der Leitung des Herrn Major Affolter.

Nachmittags 4 Uhr 12. Abfahrt nach Göschenen (Ankunft 4 Uhr 37), von dort perWagen nach Andermatt.

Nachmittags 6¹/₂ Uhr. Ankunft in Andermatt. Bezug der Quartiere im Hôtel St. Gotthard.

3. Tag Montag den 8. Oktober.

Morgens 8 Uhr. Besichtigung der Emplacements in Andermatt.

Mittags 12 Uhr. Schlussbankett im Hôtel St. Gotthard. Nachher Abreise. (Abfahrt von Göschenen 4 Uhr 45, in Luzern 8 Uhr 35.)

4. Tag Dienstag den 9. Oktober.

Fakultativ.

Besuch der Stellungen auf der Oberalp und Furka.

Traktandenverzeichnis

für die Generalversammlung vom Sonntag, 7. Oktober.

1. Vorlesen des Protokolls. 2. Rechnungspassation. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Referat über Gotthardbefestigung von Herrn Major Affolter. 5. Unvorhergesehenes.

Tenue: Dienstanzug mit Mütze.

Es ist vom eidgenössischen Militärdepartement nur den in Uniform theilnehmenden Offizieren der Zutritt zu den Befestigungswerken gestattet.

— (Halbjahresbericht über den Militär-Tambourenverein Sektion Zürich und Umgebung.) Gründung des Vereins. Unterm 15. Januar laufenden Jahres hat Herr Karl Hasler, eidgenössischer Tambour-Instruktor, die Tambouren von Zürich und Umgebung durch Inserat im „Tagblatt der Stadt Zürich“ in die hiesige Kaserne eingeladen, behufs gegenseitiger Besprechung zur Gründung eines diesbezüglichen Vereins. Die Versammlung war ziemlich zahlreich besucht. Nach einer bezüglichen Ansprache des Herrn Hasler wurde ein Ausschuss gewählt behufs Bildung und Berathung von Statuten und wurde die erste Versammlung auf den 18. Januar angesetzt.

Laut Protokoll vom 18. Januar 1888 wurden die Statuten artikelweise der Versammlung vorgelesen und über jeden Paragraph speziell abgestimmt. In Folge dessen bildete sich also definitiv ein Militär-Tambourenverein Sektion Zürich und Umgebung, aus welchem ein Vorstand hervorging:

Direktor: Karl Hasler, eidgen. Tambour-Instruktor, Zürich,

Präsident und Uebungsleiter: Heinrich Betz, Tambour, Zürich,

Vize-Präsident: Huldreich Huber, Aussersihl,

Aktuar und Quästor: Heinrich Frey, Zürich,

Zeugwart: Johannes Gibel, Wiedikon.

Ferner wurden in letzter Zeit dem Vorstand zwei weitere Mitglieder als Instruierende zugetheilt:

Instruierende: Karl Frey in Zürich und Johannes Stäubli in Aussersihl.

Versammlungen. Der Verein hält monatlich eine Versammlung und alljährlich im Dezember eine Generalversammlung ab, bei welcher Letzterer jeweilen die Vorstandsmitglieder wieder für eine neue Amtsdauer gewählt werden.

Es fanden bis zur Zeit sieben Versammlungen statt, worunter zwei in der Kantine hiesiger Kaserne, bis wir wegen Inanspruchnahme Letzterer uns verpflichtet sahen, ein passendes Lokal zu suchen, was wir denn auch in dem Restaurant Wildi, Militärstrasse, in Aussersihl gefunden hatten.

Die Versammlungen wurden bis anhin immer zahlreich besucht und hatten wir das Vergnügen, bei jeder Versammlung wieder neue Mitglieder in unsern Kreis aufnehmen zu dürfen.

Mitgliederzahl. Der Verein zählt gegenwärtig 38 Aktivmitglieder, 2 Passivmitglieder und ein Ehrenmitglied, Namens Herr Albert Rüegg, Polizeigefreiter, in Zürich, welcher seiner dem Vereine in reichem Masse geleisteten Dienste halber zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Unter den Passivmitgliedern sind solche, welche Schweizerbürger, aber gänzlich militärfrei sind.

Dieses Frühjahr wurden zwei unserer schlagfertigen Mitglieder der 2. Rekrutenschule und ein anderer, wie wir hoffen, der 3. Schule als Tambouren zugetheilt.

Uebungen und Ausmärsche. Seit Bestehen des Vereins fanden bis Ende März 20 Uebungen, wöchentlich je zwei Uebungen, Mittwoch Abends und Sonntag Morgens, in der Kaserne und in der kleinen Reitbahn statt; hernach konnten wir zu unserm Bedauern nur noch eine Uebung (wegen Mangel eines Lokals) abhalten und zwar Sonntag Morgens von 7 bis 11 Uhr bei günstiger Witterung auf der kleinen Allmend, bei ungünstiger Witterung im Schiessstand Sihlhölzli, welcher uns auf eine Anfrage hin (natürlich bei Nichtgebrauch der Schiessvereine) von Herrn Hösli eingeräumt wurde.

Was diesen Punkt anbetrifft, so hatten wir wirklich grosse Schwierigkeiten zu überwinden. Zuerst mussten wir die Kaserne von uns lassen, dann nachdem wir uns einige Abende mit der kleinen Reitbahn beglückt sahen, mussten wir auch diese (wahrscheinlich des allzugrossen Lärms halber) wieder abtreten und durften wir unsere Geduld wirklich nicht verlieren. Hoffen wir, dass wir dasselbe künftigen Winter durch nicht mehr zu bestehen haben.

Im Fernern wurde an der Auffahrt, den 10. Mai 1888, ein Ausmarsch nach Bassersdorf ausgeführt, an welchem 25 Mitglieder theilnahmen, woselbst Vereinigung mit dem Tambourenverein Winterthur war. Hier referirte unsererseits der Präsident über die Pflichterfüllungen eines Tambours im Dienst eidgenössischer Truppen, ferner über das gegenseitige Zusammenarbeiten beider Sektionen. Es wurde auch in Bassersdorf eine Uebung abgehalten und zwar von beiden Vereinen, welche zur Zufriedenheit unserer Vorgesetzten ausfiel.

Schlagfertige Mitglieder. Gegenwärtig zählen wir 23 schlagfertige Mitglieder, von denen zirka 10 bis 15 den Tambouren im Militär angehören, die andern sind zur Zeit noch nicht eingetheilt.

Dieser Halbjahresbericht des Militär-Tambourenvereins Zürich und Umgebung wurde abgefasst:

Zürich, im Monat Juli 1888.

Der Aktuar:

Hrch. Frey.

Der Präsident:

Hrch. Betz.

Verschiedenes.

— (Ein Arzt als Artillerie-Instruktor.) Mauriz Anton Kappeler von Luzern, Doktor der Philosophie und Medizin, Stadtphysikus von Luzern, bekannt durch seine Einleitung zur Krystallographie und die Beschreibung des Pilatus, dozirte in Luzern Militärwissenschaften, besonders für Liebhaber der Artillerie. Im Jahre 1749 be-rieth der Rath von Luzern, ob man dem Herrn Doktor die Kompetenz ertheilen wolle, diejenigen mit Strafen zu belegen, die im Besuche der Vorlesungen saumselig seien und ob man ein Reglement betreffend die Auswahl der Konstabler erlassen wolle. Ein Antrag, Herrn Dr. Kappeler für seine Mühe zu belohnen, wurde ebenfalls eingebracht.

Th. v. L.